



Trotz enger räumlicher Verhältnisse, das Lernen macht den Kindern am Gymnasium Spaß.

MOZ-Foto: Jur

# Nicht vom Namen leben, sondern mit dem Bildungsangebot begeistern

Gymnasium sehnt Umzug ins neue Gebäude herbei

Die Situation am Beeskower Gymnasium ist wie an vielen anderen Schulen des Kreises. Man steckt in der Um-, oder besser gesagt, in der Profilierungsphase. Und so etwas bringt bekanntlich Schwierigkeiten mit sich. Eine davon: 16 Klassen werden unterrichtet, man hat aber nur 14 Klassenräume zur Verfügung.

## Intensive Arbeit mit Stufen 11 und 12

Doch man kommt gezwungenermaßen damit zurecht, zumal ja ein Ende abzusehen ist. Andere Probleme, die auch nicht hausgemacht sind, bringen die 30 Pädagogen derzeit mehr ins Schwitzen. „Die 11. und 12. Klassen sind unsere besonderen Sorgenkinder“, so Rolf Proksch, Rektor des Gymnasiums. Das liegt nicht an den Schülern oder deren Lerneinstellung, sondern einfach daran, daß sie noch das alte „DDR-Abitur“ machen, sprich nach Klasse 12 ihr Abschlußzeugnis bekommen.

Natürlich gelten auch für sie die neuen Benotungen und, was ja viel wichtiger ist, die neuen Lehrpläne. Das Manko ist, daß sie nicht im Kurssystem, das im Gymnasium später einen mehr oder weniger selbstzusammengestellten Stundenplan für die Schüler ermöglicht, lernen, sondern so wie früher im Klassenverband.

## Erste Kursangebote in Schwerpunktfächern

Doch, und da zeigte sich Proksch sehr erfreut, ist es jetzt möglich, in einigen Schwerpunktfächern, so in Mathe und Deutsch, Grund- und Leistungskurse einzurichten, den Schülern so zumindest einen Einblick in die neuen Strukturen zu geben, sie damit auch besser auf ein künftiges Hochschulstudium vorzubereiten.

Außerdem versichert er, daß die Lehrer am Gymnasium alles tun, um die Schüler stärker zu fördern, ohne sie zu überfordern.

Spätestens in anderthalb Jahren aber wird es diese Sorgen nicht mehr geben, dann wird sich die neue Struktur voll durchgesetzt haben.

## Lehrermannschaft zieht voll mit

Diese allein garantiert natürlich noch keine qualitativ gute Ausbildung. Diese zu sichern, sind wieder die Lehrer gefragt. Mit seiner „Mannschaft“ ist der Rektor da sehr zufrieden. Wir sind zwar ein bunt zusammengewürfelter Haufen, aber daß einer nicht mitzieht, das kann ich nicht sagen.“ Zum Mitziehen zählt dabei, daß unentgeltliche Überstunden für jeden an der Tagesordnung sind, daß einige Lehrer auch an anderen Schulen, so in Lieberose, Friedland und Lindenberg, aushelfen, daß man sich Gedanken macht über die neue Ausbildungsordnung, zu deren Entwurf Rolf Proksch mit seinen Mitstreitern einige kritische Anmerkungen zu machen hat. Und nicht zuletzt gehört zum Mitziehen auch die Weiterbildung.

## Interessante Form für Religionsvermittlung

Da ist man am Gymnasium stolz darauf, vom Bildungsministerium als eine Einrichtung ausgewählt zu sein, an der das Fach Religionskunde erprobt wird. „Den konfessionell gebundenen Religionsunterricht wollen bei uns weder Schüler, Eltern noch Lehrer“, so Proksch, „wir wollen einen Unterricht, in dem wir mit möglichst allen Religionen vertraut machen, den Schülern deren Werte aufzeigen wollen.“ Dieser Unterricht startet für die 7. und 8. Klassen schon im nächsten Schulhalbjahr, zunächst mit Projektwochen, in denen man beispielsweise das Kloster Chorin besuchen will. Im nächsten Schuljahr gibt's dann regulär 2 Wochenstunden. Für die mit diesem Unterricht beauftragten Lehrer bedeutet dies, eine dreijährige Weiterbildung zu absolvieren. Neben dem täglichen Schulstreß.

## Umbauarbeiten gehen zügig voran

Neben diesem täglichen Streß steht dann ja auch noch der Umzug ins

neue Schulgebäude, die ehemalige Garnison, an. Erst am Dienstag waren Schüler und Lehrer wieder auf der Baustelle. Rolf Proksch zeigte sich begeistert über die Baufortschritte. „Was die Handwerker in den letzten Wochen geschafft haben, ist schon beeindruckend“, meint er. Wohler wäre ihm allerdings, wenn auch schon alle notwendigen Zwischenwände eingezogen wären und man überhaupt schon noch viel weiter wäre. Ungeduld war in seinen Worten zu spüren, die er sicher mit seinen Kollegen und den Schülern teilt.

Manchmal denkt er schon an den Umzug, bei dem sicher alle helfen werden, die am Gymnasium lernen und lehren. Mitzunehmen ist vor allem die Bibliothek, die sich im Aufbau befindet, aber auch viele selbst-erarbeitete Lehrmaterialien, Filme und Videos und anderes mehr.

Trotzdem wird nicht das alte Gebäude einfach leergeräumt. Den Nachfolgern, den jüngeren Schülern der Grundschule soll ein funktionsfähiges Gebäude übergeben werden.

## Gelernt wird auch in der Ferienzeit

Noch ein Wort zu den Schülern, die am Gymnasium lernen. 380 sind es an der Zahl. Künftig werden es sicher mehr.

Gerade jetzt, in der Zeit der Unsicherheit, ist der Rektor froh darüber, daß sich viele von ihnen auch nach dem Unterricht treffen, bewußt ihre Freizeit gestalten. Erinnert sei hier an die gemeinsam mit Schülern der Gesamtschule durchgeführte Benefizveranstaltung, von der wir berichteten. Aber auch eine Schülerzeitung gibt es und eine Ausländergruppe. In den nächsten Tagen wollen einige Klassen bei uns über ihre Aktionen für die Umwelt berichten.

Und nicht zuletzt fährt eine Klasse, die 11 a, in den Ferien nach Lüneburg, um sich dort einmal im Gymnasium umzutun, in den Unterricht mit hineinzugehen und einen Kurs Deutschland und Europa zu belegen.

OLAF GARDT